

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

24 (23.2.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419617](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419617)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postausgaben. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einblättrige Corpszeitung oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S., Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Wisner u. Winter in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Haasenfein und Bogler in Bremen und Hamburg, J. Kootbaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von andern Infections-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 24.

Sonnabend, den 23. Februar

1878.

Die Interpellation.

Bismarck hat gesprochen! — Das Ereigniß, auf das man mit Spannung gewartet, hat sich vollzogen. Die Aufklärungen, die der Kanzler des Deutschen Reiches am Mittwoch gegeben, werden wenigstens nicht verfehlen, die Auffassung zu klären. Viel Neues oder gar überraschende Enthüllungen hat die Rede nicht geboten, und es war thöricht, wenn sie und da berei sensationale Aufklärungen erwartet wurden. Aus den offenkundigen Thatsachen entwickelte Fürst Bismarck seine Folgerungen, unter denen die hauptsächlichsten darin bestehen, daß Deutschland keinen Beruf und keine Befugniß habe, seine Vermittelungen aufzudrängen, den beteiligten Mächten ein Einigungsprogramm zu dictiren in Angelegenheiten, die uns direct gar nicht berühren.

Für den Krieg ist keine große Wahrscheinlichkeit vorhanden, das war klar genug, — und das hat der Reichskanzler auch bestätigt, — freilich hat er diese Friedensausichten durchaus nicht aus der Nachgiebigkeit Rußlands abgeleitet. Nachdem der Kanzler die Divergenzen zwischen Oesterreich und Rußland klar gelegt, führte er einfach aus, daß die gegen die Friedenspräliminarien kämpfenden Mächte gar keinen anderen Ausweg haben, als den, endgiltig den Status quo nach den Adrianopeler Abmachungen zu acceptiren. „Will England die Türkischen Zustände wieder einführen, wie sie vor dem Kriege waren?“ fragt der Kanzler „oder gelüftet es Oesterreich nach einem Beneficium odiosum eines Gebietszuwachses in den südslavischen Gebieten?“ Fürst Bismarck scheint nicht der Ansicht zu sein, die von einigen österreichischen Patrioten gehegt und propagirt wurde, daß in den slowischen Ländern am Balkan ein wünschenswerther Gewinn blühe. Seine Meinung dafür, es sei ein Krieg unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu befürchten, leitet Fürst Bismarck freilich zum Theil auch daraus her, daß angesichts der äußerst vortheilhaften militairischen Lage, welche die russische Armee eben einnimmt, keinem Staat der Entschluß so leicht fallen würde, einen Krieg herauszubeschwören. Vollständig und allgemein wird jedenfalls nur die eine Versicherung beruhigen, daß dem Zustandekommen des Congresses von keiner Seite widerstrebt wird. In Bezug auf die Frage, wie sich Deutschland zu dem befürchteten Kriege stellen werde, äußerte der Kanzler: „Krieg können wir nur führen, zum Schutz unserer Unabhängigkeit nach außen, unserer Einigkeit im Innern, und nur zu einem solchen Kriege, den nicht allein der

Bundesrath mit Einstimmigkeit beschließen, den auch die Nation mit Ueberzeugung und Begeisterung aufnehmen würde, nur zu einem solchen Kriege würde ich dem Kaiser rathen.“

Papst Leo XIII.

Am Mittwoch Mittag um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr wurde die große Loge der vatikanischen Basilika (Hauptkirche) geöffnet; der Cardinal-Diacon verkündete der gläubigen Menge die stattgehabte Wahl des Papstes Leo's XIII. Der neue Papst zeigte sich, umgeben von dem Cardinalscollegium um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr dem vor dem Vatikan versammelten Volke und ertheilte den Segen, während die Glocken aller Kirchen läuteten.

Diese Papstwahl, welche bestimmt ist auf die Geschichte Europa's einen bedeutenden Einfluß zu üben — ob zum Guten oder zum Bösen, läßt sich noch nicht absehen — ist mit überraschender Schnelligkeit vor sich gegangen. Am Montag erst sind die Cardinäle in's Conclave eingegangen, am Dienstag fand der erste Wahlgang statt, der resultatlos verlief, und am Mittwoch schon hatte man den Nachfolger Pius des Neunten gefunden; es ist der Camerlengo (Kämmerling) Joachim Pecci, eine Vertrauensperson des verstorbenen Papstes.

Es wäre verfrüht, jetzt schon ein Urtheil über die Haltung des neuen Papstes abzugeben; seine Thätigkeit als Camerlengo gab ihm nicht den Spielraum, welcher ein solches Urtheil für die Zukunft möglich machte. Immerhin aber darf man die Wahl Pecci's als einen Compromiß betrachten, mit welchem man einigermaßen zufrieden sein kann. Pecci gehörte nicht zu denjenigen Cardinälen, gegen welche sich von vornherein das Veto der katolischen Mächte richtete; andernteils ist Pecci als Camerlengo des verstorbenen Papstes auch den „Unversöhnlichen“ eine Hoffnung. Ueber seine Persönlichkeit verlautet, daß er von allen seinen bisherigen Amtsgenossen in den diplomatischen Kreisen Roms der beliebteste sei. Er gilt als ein wissenschaftlich hochgebildeter Mann von großer Willenskraft und Energie und die achtundsechzig Jahre, welche er zählt, haben ihm vielleicht eine Reife in der Auffassung gegeben, die ihm gestattet, das von ihm vertretene Papstthum einigermaßen in Einklang zu bringen mit den neuen, Europa beherrschenden Ideen.

Pius IX. hat bei der Besteigung des päpstlichen Stuhles noch den herkömmlichen Schwur geleistet, den Besitzstand der

Die Rose von Bremen.

Humoreske von Rudolf Wellman.

(8. Fortsetzung.)

Wäre die ganze Situation eine andere gewesen und hätte der Besuch durch den Kamin nicht so lähmend auf Kilian und dessen Freundin gewirkt, es wäre an der Zeit gewesen, in das hellste Lachen auszubrechen und dem peinlichen Moment seine bedrückende Stimmung zu nehmen, da die originelle Frage unter den gegenwärtigen Umständen in der That zu erbaulich war, um nicht auf das Zwergfell derer, an die sie gerichtet wurde, die ergößlichste und erschütterndste Wirkung auszuüben. Aber Kilian und seine Geliebte blieben nicht nur ernst und schweigend, sondern auf die Letztere schien sogar die Nennung der ominösen Fuhrleutengasse einen höchst unangenehmen Eindruck hervorzubringen. Ein leichter Schrecken schien ihren Körper erzittern zu machen und eine merkliche Blässe überzog ihr schönes Antlitz.

Sei es nun Zufall oder daß der unheimliche Besucher dies erwartet, oder aber war es die nummehrige vollkommen gesammelte Entschlossenheit des genialen Herrn Langfingers, — genug, sobald derselbe die Wirkung seiner Worte auf die junge Dame

bemerkte, ging er schnell entschlossen auf diese zu, erfaßte ihre Hand und rief:

„Was? Seh' ich recht, Clementine, Du bist's? Herr, wie kommt meine Braut hierher und in Ihre Arme?“

„Ihre Braut und Clementine?“ murmelte Kilian und wurde noch bestürzter als er es schon war.

Ein Schrei aber entglitt dem Munde Rosa's oder Clementine's und im selben Augenblick sank sie zur Erde, wobei ihr Kilian mittheiliger Hilfe leistete.

Einen solchen Moment schien der Kamin-Eindringling erwartet zu haben und schnell ihn benutzend, sprang er an's Fenster, öffnete dieses und ließ sich ohnerachtet der zwei Stock Höhe und des hellen Tages auf die Straße herab, um das Weite zu suchen.

Verschiedenen Straßen-Passanten aber schien die Art und Weise des Ausgangs aus einem Fenster und item, weil ein Weg durch's Fenster nur in den außergewöhnlichsten Fällen eingeschlagen zu werden pflegt, ziemlich auffallend und höchst verdächtig und sie verfehlten aber nicht, den Fenster-Passagier anzuhalten und ihm einige höchst unschuldige Fragen vorzulegen, woraus man denn die seltsame Wahr erfuhr, daß ihm, dem Fenster Durch-



Curie seinem Nachfolger ungeschmälert zu erhalten. Er hat seinen Eid nicht zu halten vermocht: die weltliche Herrschaft des Papstthums hat seit sieben Jahren zu existiren aufgehört. Leo XIII. ist seit 1100 Jahren der erste Papst, der sich die Tiara auf das Haupt setzt, ohne damit zugleich ein weltliches Regiment zu übernehmen.

Es steht nicht zu erwarten, daß sich Leo XIII. als ein Freund Deutschlands erweisen wird; vielleicht gebietet ihm aber die Klugheit, wenigstens als ein solcher zu scheinen.

Kundschau.

* Berlin, 21. Febr. Im Bundesrath hatte man, so wird uns mitgetheilt, beschloffen, einer Reichstagsresolution auf Revision der Prüfungsvoorschriften für Seeschiffer und Steuerleute keine Folge zu geben, obgleich sich der Hamburgische Bevollmächtigte lebhaft dagegen verwahrte und für seine Ansicht den Umstand anführte, daß die Küstenbevölkerung dem Seemannsberufe sich entfremde und ein Mangel an Seeleuten in den unteren Stellen bereits fühlbar werde. Dieser Behauptung trat der Chef der Admiralität, General v. Siosch, entgegen, welcher an der Hand statistischer Zahlen nachwies, daß in keiner Weise eine Abnahme der Küstenbevölkerung im Seemannsstande bemerkbar sei.

* Die Nachricht, daß die Verhandlungen mit Banniggen und Genossen definitiv gescheitert seien, begegnet in unterrichteten Kreisen Zweifel; wenigstens, meint man, sei die Lage nicht so geklärt, wie behauptet wurde. Möglicherweise liegen die Schwierigkeiten, die sich erhoben haben, weniger in parlamentarischen Kreisen oder bei dem Reichskanzler, als an anderer Stelle, an der auch Dr. Friedenthal an Stelle Jordanbeck's als Nachfolger des Grafen Eulenburg designirt wird. In jedem Falle wird sich schon bei der Steuerdebatte am Freitag die Lage besser übersehen lassen. Auch daß Herr Camphausen gleichzeitig Vizekanzler werden sollte, wird in den Kreisen der Regierungen bezweifelt, obgleich die Majorität des Bundesraths nicht die Absicht hat, den Reichskanzler bezüglich der Ernennung des Vizekanzlers zu beschränken, die Eigenschaft Camphausen's als preussischer Vicepräsident also nicht hinderlich sein würde. Andererseits würde durch die Ernennung Camphausen's der Hauptzweck der Mittelstaaten — die Verbindung der Reichsämtler mit preussischen auszuschließen — vollständig vereitelt. Diese Lösung der Krisis würde also Niemanden befriedigen.

* Die Zahl der internationalen Auslieferungsverträge wird demnächst, wie wir hören, um einen solchen zwischen Deutschland und Schweden-Norwegen vermehrt werden. Die Bestimmungen des Vertrages entsprechen genau den mit anderen Staaten abgeschlossenen Auslieferungsverträgen.

* Die von über 500 Firmen besuchte Generalversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller beschloß, eine Petition wegen Annahme des von der Industrie aufgestellten autonomen Tarifs an den Bundesrath und den Reichstag zu richten und den Bundesrath zu ersuchen, über den Antrag Preussens hinaus nicht nur für die Eisen-Industrie, sondern für die gesammte Industrie Unterhandlung zu veranstalten.

* Die Collision des Nordd. Lloydampfers „Amerika“ mit der italienischen Bark „Utile“ ist bekanntlich der erste Seeunfall, welcher auf Grund des bezüglichen Reichsgesetzes vor einem deutschen Seeraum zur Verhandlung kommen wird. Die Verhandlung dürfte indessen am 23., für welchen Tag sie vorläufig an-

gesetzt ist, noch nicht stattfinden, da bis jetzt wenigstens die Ernennung der Reichskommissarien bei den deutschen Seeräubern noch nicht erfolgt ist. Die bezüglichen Vorschläge liegen allerdings zur Vollziehung vor, wie sie von dem Reichskanzleramt aus Grund der von den Regierungen der Seeuferstaaten eingeforderten Gutachten gemacht worden sind.

* Der zum Gesandten der Nordamerikanischen Union in Berlin ernannte Bahard Taylor hat sich als Publicist, Schriftsteller und Dichter bereits einen rühmlichst bekannten Namen gemacht. Er war schon für mehrere diplomatische Posten in Vorschlag gebracht. Ein enthusiastischer Verehrer unserer Literatur (u. A. hat er Goethe's Faust vortrefflich übersezt) hat er sich während des letzten französischen Krieges wiederholt als Freund der Deutschen erwiesen.

* Die Socialdemokraten scheinen mit ihrem Massenaustritt aus der Kirche in Berlin ein klägliches Fiasco gemacht zu haben. Wie man hört sind bis jetzt in den Parochien der Arbeitervorstädte, welche z. B. 20—40,000 Seelen zählen, in der einen 20, in der größten 50 Austritte vom Gericht angezeigt worden, in anderen Gemeinden sollen nur 4, 8 und 11 Austritte erfolgt sein. — Jedenfalls ist das kein „Massenaustritt“ in einer Stadt von über 1 Mill. Einwohner.

* Wien, 19. Febr. Der „Pol. Corr.“ wird aus Bukarest gemeldet: Die Räumung Rußlands durch die Türken ist in vollem Zuge; die auswärtigen Consule kehren dorthin zurück. Die Uebergabe von Widdin dürfte kaum an die Rumänen erfolgen. Mehrere rumänische Regimenter von dem Belagerungs-corps dieser Festung sind bereits nach Rumänien zurückmarschirt.

* Wien, 21. Febr. Die „Polit. Corr.“ bezeichnet die Absichten der augenblicklich schwebenden englisch-russischen Verhandlungen über die Grenzen, welche der beiderseitigen Enthaltung militärischer Machtmittel vor Konstantinopel zu setzen sind, als wieder kritischer geworden. England ist wenig geneigt, seine Flotte aus den Dardanellen zurückzuziehen, wogegen die Intention Rußlands neuerdings in den Vordergrund tritt, Konstantinopel zu besetzen. — Die „Polit. Corr.“ erfährt aus Bukarest, daß der energische Protest Rumäniens gegen die Uebernahme der Festung Widdin durch russische Truppen Berücksichtigung gefunden hat. Die Uebergabe Widdins an die rumänische Armee findet heute statt.

* Petersburg, 20. Febr. Die „Agence generale russe“ erklärt die Nachricht der „Daily News“, daß der directe Frieden zwischen Rußland und der Pforte morgen unterzeichnet werden solle, für unbegründet und fügt hinzu, die Türken seien im Gegentheil viel stürbiger geworden. Der Rückzug der englischen Flotte nach der Mudaniabai habe die Wichtigkeit der gegen den Willen der Pforte erfolgten Durchfahrt durch die Dardanellen nicht vermindert; derselbe beweise, daß für die englischen Staatsangehörigen in der Türkei keinerlei Gefahr bestanden habe und daß die Einfahrt demnach ganz unnütz gewesen sei. Da dieselbe aber einmal zu einer vollendeten Thatsache geworden, so liege demnach auch für die russischen Truppen eine Nothigung, gewisse näher an Konstantinopel gelegene Punkte zu besetzen, um auf jede Eventualität vorbereitet zu sein, durch welche die christliche Bevölkerung bedroht sein könnte. Die Lösung der Frage würde in dem Zurückgehen der englischen Flotte nach der Besikabai liegen; alsdann würden die Russen in die Demarkationslinie zurückgehen.

* Die von Rußland verlangte Abtretung Bessarabiens

gänger, verrathen worden wäre, seine Frau besuche in ehebrecherischer Absicht zum Oestern einen jungen reichen Fremden in dem Hotel. Um sich hiervon zu überzeugen, habe er sich mit Hilfe eines Hausknechts in eins der Zimmer des Fremden im Kamin versteckt und sei gerade zu rechter Zeit herausgekommen, um seine ungetreue Frau in den Armen des Verführten zu finden. Dieser aber habe ihn zu erschließen gedroht, wenn er nicht schweige, und um ihm zu entrinnen und da die Thür verschlossen, der Schlüssel aber abgezogen gewesen sei, so habe er sich nicht anders zu helfen gewußt, als den höchst gefährlichen und halbschwerischen Weg durch's Fenster zu nehmen. Jetzt sei er auf dem Wege zur Polizei, um die Sache anhängig zu machen und seine Frau aus der Wohnung des Fremden arretiren zu lassen. —

Obwohl dergleichen nun schon alle Tage geschieht, so schien man der Erzählung des verletzten Ehemannes dennoch keinen rechten Glauben schenken zu wollen, denn man nöthigte ihn, mit in das Hotel zu gehen, um hier die Sache an Ort und Stelle zu untersuchen und sich von der Wahrheit seiner Aussage zu überzeugen.

Als man hier ankam, war bereits Lärm gemacht worden, indem Kilian seine Geliebte, die bereits wieder zur Besinnung

gekommen war, befragte und diese jede Kenntniß des ungetreuen Gastes bestimmt und mit Entrüstung zurückwies und Beide nur einen Gedanken, den eines Verbrechens, hatten und den Wirth sofort von Allem in Kenntniß setzten.

Währenddem langte der gelangte Langfinger an, der aber trotz der entgegengelegten Aussagen der Dame auch hier seine auf der Straße ausgesprochene Behauptung festhielt, worauf man denn auch soviel Gewicht legte, daß man ihn dem polizeilichen Arm der Gerechtigkeit übergab, damit diese weitere Nachforschungen über Sein und Nichtsein anstellen möchte.

Nachdem wieder Ruhe geworden war und Junker Kilian mit seiner Geliebten bereits anfang, das seltsame Abenteuer zu belächeln und bei aller Unheimlichkeit interessant zu finden, öffnete sich die Thür und hereinstürzte — nein, wollte hereinstürzen, Kilians Freund, der Weinreisende. Eine Erscheinung aber schien ihn zur Salzfäule gemacht zu haben, denn starr und fast leblos stand er jetzt in der Thüre. Endlich bekam er wieder Bewegung, ging auf den Junker zu und sagte ihm einige Worte in's Ohr, worauf dieser bald auf seine Geliebte, die bereits wieder beim Anblick des neuen Ankömmlings in Ohnmacht gefallen war, bald auf den Weinreisenden blickte und dann mit fast trostlosem Blick

hat dem Fürsten von Rumänien erneuerten Anlaß gegeben, sich an den deutschen Kaiser zu wenden und dessen Intervention zu erbitten, da er, wenn Rußland auf seiner Forderung bestehen bliebe, sich gezwungen sehen würde, abzutreten. Daß diese Abtretung in Rumänien allgemeinste Entrüstung hervorgerufen und das entschiedenste Widerstreben von Regierung und Volk erfahren hat, ist bekannt. In Petersburg aber scheint man sich wenig darum kümmern zu wollen. — Die russische Regierung entsendete zahlreiche Agenten nach Dänemark, Holland und Amerika, um Matrosen für die russische Marine anzuwerben.

* London, 20. Febr. Die „Morningpost“ will wissen, Rußland wolle Gallipoli besetzen, falls England nicht die Besetzung der Forts des Bosphorus durch die Russen gestatte oder verspreche, daß die englische Flotte nicht in das Schwarze Meer einlaufe.

Vocales und Provinzielles.

* **Elstfeth**, 22. Februar. Die hiesige von Corinto nach Bremen bestimmte und mit Cedernholz beladene Bark „Betty“, Capitain Schumacher, ist laut gestern eingegangener telegraphischer Depesche in St. Thomas leek eingelaufen. Das ganze Casco ist bei Oldenburgischen Assuranz-Compagnien versichert.

§ Die heute Abend beendete Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt haben von 12 Prüflingen folgende Herren bestanden: Georg Meyer aus Ovelgönne, Heinrich Warns aus Bienen, Carl Schwennen aus Reitum (Sylt), Friedrich Freese aus Bettingbüden, Wilhelm Pundt aus Brake, Johann Harde aus Elstfeth, Johann Jürgens aus Brake, Nicolaus Harken aus Fedderwarden (Feverland), Heinrich Lampe aus Verne und Heinrich Meyer aus Wagenfeld.

* An maßgebender Stelle wird beabsichtigt, auf dem Wege des Gesetzes den Inhabern des Militär-Ehrenzeichens und des Eisernen Kreuzes von 1870—71 die in der preussischen Cabinets-ordre von 1813 festgesetzte Zulage zu bewilligen.

* Falsche preussische Eintheilungsscheine vom Jahre 1866, auf denen das Bild des Königs mit einem Lorbeerkranz gekrönt ist, sogenannte Siegesthaler, befinden sich nach der „Hamb. Börsenhalle“ jetzt wieder vielfach im Umlaufe. Die Falsificate, täuschend ähnlich den echten nachgemacht, unterscheiden sich von diesen nur dadurch, daß sie sich fettig anfühlen und mit einiger Anstrengung zu biegen sind.

* **Brake**, 20. Febr. Gestern hat die von den Amtsrathen der Aemter Brake, Elstfeth und Verne erwählte, aus sechs Mitgliedern bestehende Commission zur Erwerbung eines Geschenktes für den Großherzog zu seinem am 3. l. M. zu feiernden Jubiläum durch den Ankauf eines prachtvollen Biergespanns — braune Stuten oldenburgischer Race — ihren Auftrag erledigt. Sämmtliche vier Pferde sind von den Pferdehändlern Gebr. Lübben gekauft worden.

* **Nordenhamm**. Auf der Ziegelei zu Sch. mußten vor Kurzem während der Nacht Steine verladen werden und der Verwalter kommt nach hier, um die erforderlichen Arbeiter zu suchen. So trifft er auch einen Mann, der stets über arbeits- und verdienstlose Zeit klagt, fragt denselben, ob er nicht Lust habe, die Nacht für 3 Mk 50 h zu arbeiten und erhält auch eine bejahende Antwort. Der Arbeiter begiebt sich denn auch an's Werk; allein es schmeckt nicht recht und nach kurzer Zeit schüttelt er den Staub von seinen Hüften, geht heim und schläft den Schlaf des Gerechten. Am andern Morgen befragt, warum er die Arbeit nicht vollendet,

antwortet er in geringschätzendem Tone, für solchen Preis wolle er nicht arbeiten. Und diese Person, ein rüstiger Mann in den besten Jahren, schämt sich nicht, Unterstützung aus Armenmitteln anzunehmen.

* **Nördliches Butjadingen**, 17. Febr. In hiesiger Gegend ist seit Jahren die Butter nicht so wohlfeil gewesen, als in diesem Winter. Händler und Schiffer, die sonst wohl 1 Mk. bis 1 Mk. 20 Pf. pro halbes Rilo gaben, zahlen jetzt nur 80 bis 85 Pf. Enorme Preise werden dagegen für Vieh erzielt; für tiebig Milchlähe werden 360 bis 450 Mk. und mehr gefordert und ebenso geht es mit Jungvieh; Kälber werden mit 70 bis 75 Mk. bezahlt.

* **Delmenhorst**, 19. Febr. Heute Abend 6 Uhr ist das Haus des Korkfabrikanten Bodde vor dem Bremer Thore niedergebrannt.

* **Zwischenahn**. Die Erhebung unseres Dorfes zu einer Ortsgemeinde ist Seitens des Staatsministeriums genehmigt.

* **Heppens**. Zwei Arbeiter griffen am Sonntag Abend die Eheleute Förster beim Bahnhofs an. Sie wurden indes erkannt und noch am selbigen Abend von dem Sendarm festgenommen und nach Barel transportirt. Im Uebrigen mehrten sich hier und in der Umgegend die Raubankfälle in schreckhafter Weise. Selten gelingt es jedoch der Polizei der Thäter habhaft zu werden, da sie selten erkannt werden.

Vermischtes.

— **Quakenbrück**, 18. Febr. Die Weiterführung des Baues der Bahn Duisburg-Quakenbrück geht gut von Statten. Auf der Strecke von hier nach Fürstenau wird fleißig gearbeitet, und da die Meinungsverschiedenheiten, welche bezüglich des Entwürfsverfahrens zwischen den Eigenthümern der an der Bahnstrecke abzutretenden Grundstücke und der Bahnverwaltung im Allgemeinen beseitigt sind, so wird der Bahnbau nunmehr kräftig gefördert werden. In nicht ferner Zeit wird hier mit der Legung der Schienen begonnen werden, so daß Materialzüge bald werden abgelassen werden können.

— (Mord oder Selbstmord?) Wir haben vor Kurzem gemeldet, daß auf der Station Vebra in einem Eisenbahn-Coupee eine Dame erdroffelt gefunden worden ist, die mit einem Bille bis Bremen versehen war. In derselben ist die frühere Wirthschafterin des verstorbenen Grafen Luckner in Berlin, Fräulein Cäcilie Proggmann, recognoscirt worden. Dieselbe hatte in Berlin gewohnt. Die Behörde hält es nicht für erwiesen, daß ein Selbstmord vorliegt, sondern sieht einen Raubmord oder Mord für möglich an. Bei Visitation des Leichnams wurden in baarem Gelde noch 2700 Mk. vorgefunden. Fräulein Proggmann hatte gar keine ersindliche Veranlassung, sich das Leben zu nehmen. Graf Luckner hatte für sie testamentarisch besorgt; ihr kam eine lebenslängliche Rente von 900 Mk. pro Jahr zu. — Die Berliner Behörde setzt alle Hebel in Bewegung, Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen.

— (Das Stroh des Heiligen Vaters.) Aus Rom wird Wiener Zeitungen geschrieben: „Die Ministranten von St. Peter schleppten heimlich ein Bund Stroh in die Sacramentscapelle und verkauften auf eigene Faust an das gläubige Publikum den Halm Stroh zu 1 Fr. mit dem Bedeuten, auf diesem Stroh sei der Heilige Vater im Vatican gestorben.“

auf die schöne Dymmächtige stammelte: „Also doch — Clementine und abermals betrogen!“

In diesem Augenblicke schlug die Dymmächtige die Augen auf, richtete sie schmerzlich auf den Junker und sprach jammernd:

„Ja, ich bin Clementine! Ich habe Dich betrogen, aber Du solltest diesen Betrug niemals bereut haben! Ich wollte gut werden — jetzt ist es vorüber! Es war der letzte mißglückte Versuch! Es ist vorbei! Lebe wohl!“

„Halt, nicht so, Rosa!“ rief Junker Ristan und hielt die Scheidende noch einen Augenblick zurück. „Du hast mir frohe Stunden bereitet, hast mich wieder um eine Erfahrung reicher gemacht und mich dem Culminationspunkt meiner Bildung näher geführt, das darf nicht unbelohnt bleiben!“

Er öffnete den Secretair, nahm drei gewichtige bedeutungsvolle Rollen heraus und händigte sie der Scheidenden Geliebten mit den Worten ein:

„Geh, wir scheiden in Liebe und Frieden! Was auch die Welt über Dich urtheilt, mein Herz, das Du in süße wonnige Täuschungen einzuwiegen wußtest, verdammt Dich nicht. Lebe wohl und behalte mich in gutem Andenken!“

Mit der künstlichsten holdesten Verschämung nahm die Schöne

die Zauberrollen in Empfang und lächelte selig auf dieselben herab, warf noch einen Blick innigster Dankbarkeit auf den wohlthätigen Spender, einen zweiten tiefster Verachtung auf den Freund desselben, den Weinreisenden, den Zerstörer ihrer bello-alliance und mit raschen Schritten schritt die abermalige Pseudo-Rose von Bremen zur Thür hinaus und war verschwunden.

Kilian athmete tief auf und jetzt erst begann der Weinreisende zu reden und erklärte dem Freunde, in welche Hände er gefallen war.

Clementine war eine der galanten Damen Bremens und hatte sich aus der ominösen Fuhrleutengasse, wo sie früher ihr Aghl hatte und wo auch der Weinreisende ihre Bekanntschaft gemacht, mit Amazonen-Glücksritterlicher Virtuosität zu einer der nobelsten Damen Bremens emporgeschwungen, welche ihre Gunst nur den Vornehmsten und Reichsten schenkte. —

So endete auch dies Abenteuer für Kilian; aber trotz noch einiger fatalen Requisitionen von Polizei wegen in dieser Sache, zählte er auch diese Erlebnisse mit zu den schönsten seines Lebens, dessen Erinnerung noch lange von goldenen Träumen umgaukelt in seinem Gedächtniß fortlebte.

(Fortsetzung folgt.)



Todes-Anzeige.

Oberrege, 22. Febr. Heute Nacht starb nach langen schweren Leiden unsere liebe Mutter, die Wwe. **Tedfen**, geb. **Hunte**mann, in ihrem 62. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten die hinterbliebenen Kinder.

Beerdigung Dienstag, den 26. Febr., Nachmittags 4 Uhr.

Rechter

Boonekamp of Maagbitter

aus der Fabrik von

Peter Reclaire & Comp.

in Rheinberg am Niederrhein, ist in Original-Verpackung und zum Preise zu haben bei

H. Pundt in Elsflsth.

Beste deutsche

Haushaltungs-Kohlen,

billigstes Feuerungsmaterial, empfehle frei in's Haus à 1 Mk. 10 Pf. pro Centner, bei Abnahme von 1000 Kilo à 1 Mk. pro Centner.

J. G. Borgstede Sohn.

Das 120 Seiten starke Buch:

Gicht und Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anweisung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken franco versandt von **Nichter's Verlags-Anstalt** in Leipzig. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Butterpulver

verkürzt die Zeit des Butterns, macht die Butter fester und schmackhafter und verhindert das Ranzigwerden derselben. Ein Paquet, für 500 Liter Milch, à 50 Pf.

Käse- u. Buttertinctur per Fl. 50 Pf.

G. Maës Wwe.

Damit jeder Kranke,

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet **Nichter's Verlags-Anstalt** in Leipzig auf franco-Berlangen gern Jedem einen „Kette-Auszug“ (100. Aufl.) gratis und franco. — Versäumt Jemand, sich diesen mit vielen Krankenbeschichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: **Dr. Kiry's Naturheilmethode** erschien die 100. Aufl. Jubel-Ausgabe, Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben ist erschienen und bei **L. Zirk** zu haben:

Instruction für Schiffer Deutscher nach Bremischen Bedingungen versicherter Schiffe in Havarie-Fällen von

H. Theodor Hach, Dispatcheur. Preis: Elegant geheftet: 2 Mk.

Häcksel-Maschinen

neuester Construction, sehr leicht gehend, verstellbar auf 5 Längen, schneiden bei Handbetrieb circa 300 Kilo Häcksel pro Stunde, empfehlen zu den billigsten Preisen franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit. Solide Agenten erwünscht, wofolbst wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Bürger-Club

Im Locale der Frau Wittwe Stege. Sonntag, den 24. Februar findet ein

grosser Maskenball

statt, woran auch Nichtmitglieder teilnehmen können.

Anfang 7 Uhr.

Damenarten à 1 Mark und Herrenarten à 2 Mark incl.

Tanz sind bei den unterzeichneten Comitee-Mitgliedern, sowie bei Herrn D. Frage, Frau Wwe. Stege und Abends an der Casse zu haben. — Am Ballabend sind die Eintrittskarten an der Casse abzugeben. Beim Verlassen des Saales werden Contremarken ausgegeben. — Der etwaige Reinertrag soll dem hiesigen Frauenverein zur beständigen Verwendung übergeben werden und laden wir zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein.

Herr **J. F. Vohlsen** aus Oldenburg trifft am Sonnabend, den 23. Februar, mit dem Nachmittagszug mit **Costüm-Garderoben** hier ein und sind letztere von 5 Uhr Nachmittags an im Club-Local zu haben. — Preise billig.

Demaskierung um 11 Uhr.

Es sind zwei Garderobezimmer eingerichtet und zwar rechts neben der Küche für Damen und eine Treppe hoch für Herren.

Restauration nach der Karte.

Das Comitee:

M. A. Eilers. J. F. Stindt. L. Zirk.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette **J. von** in blauer den Namenszug **Liebig** Farbe trägt.

In Elsflsth zu haben bei den Herren: **J. D. Borgstede, G. von Hütschler, Fr. Lidecke** und Apotheker **Volkhausen**.

Verloren.

Am Freitag von Hammelwarden nach Elsflsth eine **goldene Broche**. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Neue tannene **Komoden** und gepolsterte **Sophabänke** zu sehr billigen Preisen.

Aug. Wenke, Steinstraße.

Zu verkaufen.

Eine dicke **Lindenlaube** mit Gestell. **Ladewigs**.

Zu verheuern.

Circa 40 Ruthen Gartenland auf dem sog. **Hühnerkamp**.

G. F. Rienaber.

Die Clubdirection findet sich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß den Statuten gemäß, von Clubmitgliedern **nur** ihre Familie und Hausgenossen, sowie Fremde, welche sämtlich mit Eintrittskarten versehen sind, zum Maskenball am 3. März d. J. eingeführt werden können.

Elsflsth, 1878, Febr. 20.

Die Direction.

Elsflether Todtenlade.

Memento mori!

Ordentliche

General-Versammlung Sonntag, den 3. März 1878, Nachmittags 3 Uhr,

im Locale der Frau Wittwe Stege zu Elsflsth.

Zweck: Rechnungs-Ablage und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der p. t. Vorstand.

Am Sonntag, den 24. Februar, von Abends 6 Uhr an,

werde ich mit genügenden Gespannen bereit sein, um Besucher des Maskenballes nach dem Stege'schen Locale zu fahren. Vorherige Bestellung erwünscht.

S. Wushorn.

Elsflether Kriegerverein.

Außerordentliche Versammlung anstatt der März-Versammlung

am **Sonnabend, den 23. Februar, Abends 8 Uhr**, im Vereinslocale.

Tagesordnung:

1. Besprechung wegen der Tour nach Oldenburg am 28. d. Mts.
 2. Desgl. wegen der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 23. März d. J.
- Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand,

Vereinsabzeichen werden in der obigen Versammlung ausgegeben. An die Einzahlung der Beträge zu den Gewehren wird erinnert. D. D.

Deichstücken.

Sonntag, den 24. Februar,

BALL,

wozu freundlichst einladet

Wwe. Kruse.

In See gesprochen:

den 14. Febr. auf 46° N und 18° W
Annie von Java

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.